

Einzigartige Beobachtung: der Schmetterlingshaft bei der Eiablage

Martin Bolliger | Naturama Aargau | 062 832 72 86

Der Schmetterlingshaft ist ein grosser Netzflügler, der im Aargau nur selten vorkommt. In Europa gibt es insgesamt neun Arten, im Kanton Aargau zwei. Den Gewöhnlichen oder Libellen-Schmetterlingshaft (*Libelloides coccajus*) und den viel selteneren und noch wärmeliebenderen Langfühlerigen Schmetterlingshaft (*Libelloides longicornis*), der beispielsweise im deutschen Kaiserstuhl oder im Wallis anzutreffen ist.

Der Libellen-Schmetterlingshaft hat als Jäger sehr gute und grosse Facettenaugen. Kopf und Brust sind stark behaart und die langen Fühler sind am Ende verdickt. Die Tiere erreichen ausgedehnt bis 50 Millimeter Spannweite. Der Hinterleib ist schwarz, ein Teil der Flügel transparent, der andere wie die Beine auffallend gelb-schwarz gefleckt. Es sollen aber auch weiss-schwarz gefleckte Varianten vorkommen.

Ein selten gewordener Zeitgenosse

Der Schmetterlingshaft bevorzugt trockene, warme Lebensräume. Dies sind insbesondere südexponierte Felsflüche und Blockschutthalden sowie lichte Föhrenwälder und mit Gebüsch durchsetzte Halbtrockenrasen. Er ist eine Charakterart von besonders wertvollen Trockenstandorten und im Aargau geschützt. Der Schmetterlingshaft ist vielerorts verschwunden, hat aber immerhin nicht das Schicksal des

Apollofalters (*Parnassius apollo*) erlitten, der in den aargauischen Felsflühen und angrenzenden Jurawiesen ausgestorben ist. Der Biologe Paul Steinmann hielt fest, dass er den Schmetterlingshaft am 11. Mai 1953 in grosser Zahl an einer Sonnenhalde am Aarestausee bei Biberstein spielen und jagen sah. Heute kommt die Art dort nicht mehr vor. Grund dafür sind wahrscheinlich das Zuwachsen der Steinbrüche und die Düngung der Wiesen. Auch das von Steinmann erwähnte Vorkommen von grossen Schwärmen am Achenberg in Küttigen und an der Egg in Erlinsbach gehört heute der Vergangenheit an. Nur noch ab und zu sind wenige Einzeltiere zu beobachten. Es kann jedoch auch sein, dass der Schmetterlingshaft von besonders trockenen Sommern profitiert und dann grössere Populationen aufbauen kann. Dies war beispielsweise 1947 der Fall und neuerdings 2003.



Foto: M. Bolliger

Ein weiblicher Schmetterlingshaft auf seiner Ansitzwarte

Geheimnisvolles Leben

Über die Lebensweise des Schmetterlingshaftes ist wenig bekannt. Die Männchen besitzen am Hinterleib eine Zange, die dem Weibchen fehlt. Mit diesem Werkzeug wird bei der Paarung das andere Geschlecht festgehalten. Die Tiere erscheinen im Aargau in der Regel ab Ende April und dann hauptsächlich im Mai und sind im Juni meist bald verschwunden. Als fertig ausgebildetes, geschlechtsreifes Insekt lebt der Schmetterlingshaft räuberisch von anderen Insekten,



Foto: M. Bolliger

Das Tier beginnt an einem dünnen Halm mit der Eiablage.



Foto: M. Bolliger

Das perlschnurartige Eigelege ist fast fertig.

die er im Flug erbeutet. Er ist ein ausgesprochen schneller und wendiger Jäger. Auch das Fotografieren ist nicht einfach, da das Insekt über gute Augen verfügt und sehr scheu und aufmerksam ist. Allerdings fliegt der Schmetterlingshaft nach erfolgter «Flucht» oft wieder an seine bevorzugten Ansitzwarten zurück. Hier heisst es also Geduld üben und warten. Wird man entdeckt, so versucht sich der Schmetterlingshaft, wie wir das auch von den Heuschrecken her kennen, hinter dem Grashalm zu verstecken. Der Schmetterlingshaft ist sehr standorttreu und scheint nicht sehr grosse Lebensräume zu benötigen. So fliegt er zum Beispiel am Gweslig in Wislikofen seit vielen Jahren in einem kaum 50 Aren grossen und vollkommen isolierten Gebiet, das weitgehend von Intensivkulturland umgeben ist. Der Entwicklungszyklus scheint laut Literatur mindestens zwei Jahre zu betragen. Die Larve – vom Aussehen einem Ameisenlöwen ähnlich – lebt in dieser Zeit verborgen unter Steinen, Moos und auch im Wurzelbereich von Sträuchern und Bäumen. Zur Tarnung bedeckt sie ihren Körper mit Unrat.

Einmalige Beobachtungen

Im kantonalen Naturschutzgebiet «Hessenberg» bei Bözen, einem lichten Föhrenwald mit offenen Stellen auf wechsell trockenem Boden, gelang dem Autor – nachdem er dort vor ein paar Jahren bereits einmal eine Paarung miterleben konnte – die Beobachtung der Eiablage. Am 19. Mai

2007 um 12.10 Uhr legte das Weibchen an einer fast kahlen, heissen Stelle an den letztjährigen Stängel des Feinblättrigen Leins (*Linum tenuifolium*) ihr perlschnurartiges Eigelege. Die Eier werden paarig an den Stängel geklebt. Insgesamt waren es 54 Eier. Der ganze Vorgang dauerte zirka drei Minuten. Nach gut drei Wochen – am 14. Juni – schlüpften die jungen Schmetterlingshafte aus den Eiern. Der obere Teil des Eis wird abgesprengt oder abgenagt, sodass schliesslich leere «Fässchen» mit abgehobenem Deckel zurückbleiben. Die junge Larve fällt in den Moosteppeich der Wiese. Sie besitzt lange Kiefer, mit denen sie Jagd auf Springschwänze macht. Die beissend-saugenden, stiletartig verlängerten Mundwerkzeuge sind ausserordentlich kräftig. Ober- und Unterkiefer sind miteinander zu einer Saugröhre verbunden, die den zersetzten Nahrungsbrei aufnimmt. Die Larve überwintert und nach einer längeren Entwicklungszeit von mindestens zwei Jahren kriecht sie dann Ende April bei schönem Wetter an einem Grashalm empor und verlässt schliesslich ihre Puppenhülle. Die Netzflügler durchlaufen also eine vollkommene Verwandlung mit Larve, Puppe und Imago wie beispielsweise auch die Schmetterlinge. Nach dem Schlupf des ausgewachsenen Schmetterlingshaftes sind die Tiere viel intensiver und dunkler gefärbt als später – es erfolgt also eine «Ausbleichung». Bei bedecktem Himmel legen die Schmetterlingshafte ihre Flügel seitlich an und verharren mit ih-

ren dachförmig gefalteten Flügeln an ihrer Ansitzwarte oder im Gras verborgen. Sobald der Himmel wieder aufreisst, sind auch die Schmetterlingshafte wieder im raschen Flug unterwegs. Sie verfügen über einen raschen Gleitflug, können aber auch richtig flattern. Als Nahrung werden unter anderem kleine Fliegen erbeutet, die der Schmetterlingshaft mit seinen Vorderbeinen packt und anschliessend im Flug verspeist.

Bevorzugte Lebensräume

Der Bestand am Hessenberg scheint mit dem des Nätteberg-Reservats vernetzt zu sein. Im Hessenberg fliegen maximal rund 15 Tiere. Die genauen Lebensraumsprüche sind nicht bekannt. Wichtig sind sicher sehr warme Standorte mit lückiger Vegetation, die aber auch Büsche aufweisen. Zudem sind kahle Bodenstellen, Fels und Steine beliebt, jedoch nicht in allen besiedelten Lebensräumen vorhanden. Ausserdem dürften ungemähte Partien als Unterschlupf und Eiablageplatz von Vorteil sein. Trotzdem müssen die Lebensräume gepflegt werden – ansonsten werden sie von Wald überwachsen. Dies bedeutet regelmässigen, sehr späten Schnitt und periodische Entbuschung sowie das Schaffen von offenen Bodenstellen. Im Moment dürften im Aargau noch etwa 15 Flugstellen dieses zauberhaften Tieres vorhanden sein. Alle diese Standorte sind schutzwürdig und benötigen eine angepasste Pflege, auf dass der Schmetterlingshaft auch weiterhin über die Wiesen flitzen darf!



Foto: M. Bolliger

Junge Schmetterlingshaft-Larven verlassen die Eihülle.



Foto: M. Bolliger

Schmetterlingshaft-Larven sind wehrhafte Kerle mit beeindruckenden Mundwerkzeugen.